

Junge Berliner Bläser gaben Konzert

Werke von Beethoven und Guonod erklangen auf der Beeskower Burg

Beeskow. „Auch wenn die Rekonstruktion noch große Anstrengungen erfordert, macht sich der Förderverein Marienorgel e. V. schon heute Gedanken über die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten der neuen Kirche. Zentraler Gedanke dabei ist die Errichtung einer dem Raum und der Bedeutung des Bauwerkes ebenbürtigen Orgel, die dem gottesdienstlichen Bedürfnis ebenso wie konzertanten und künstlerischen Ansprüchen genügt...“ heißt es in einem Faltblatt obengenannten Vereines, in dem jeder Mitglied und Spender werden kann. Und Geld braucht's noch viel, bis es soweit sein wird, daß die neue Orgel in dem dann wiederrichteten Gotteshaus auch zu großen Konzerten erklingen wird.

Zu diesem guten Zwecke fand am 25. Februar 1993 im Saal der Beeskower Burg ein Benefizkonzert statt. Zu

Gast war die „KammerHarmonie“ aus Berlin. Eine Vereinigung junger Bläser, die zumeist noch studieren. Von denen manchem jedoch bereits ein Orchesterengagement sicher ist.

Nach Beeskow kamen diese 16 jungen Musiker unter Leitung ihres Dirigenten Thomas Hofreiter. In schönster Harmonie erklangen Oboen, Klarinetten, Hörner und Fagotte zunächst im Oktett Es Dur op. 103 von Beethoven. Es folgte die Petite Symphonie für neun Bläser von Guonod und nach der Pause die Symphonie „Fröhliche Werkstatt“ von Richard Strauss, die alle 16 Bläser vereinigte. Herausragend in Musikalität und persönlicher Ausstrahlung Herr Gerrit (Flöte), der bereits Orchestermittglied der Komischen Oper zu Berlin ist.

Insgesamt ein Musikerlebnis, das man nicht so rasch vergessen wird,

und ein Klangkörper, den man sich merken sollte.

1990 formierte sich die „KammerHarmonie“ und gab ab 1991 Konzerte. Unter anderem im Schauspielhaus Berlin. Diese Formation wird als solche auch weiterhin zusammenarbeiten, auch wenn bereits jeder ein Engagement irgendwo im Lande haben wird. So jedenfalls ist's sinngemäß aus der Vita im Programmheft ersichtlich.

Mag sein, die jungen Leute haben in Beeskow wehmütig an andere Konzert-Auftritte gedacht. Denn es hätten noch dreimal so viele Besucher im Saale Platz finden können.

Peter Pikos hat viele Sequenzen des Konzertes mitgedreht für den nächsten Beeskow-Film. Da kann dann später manch einer wenigstens erahnen, was er versäumt hat. G.WEINERT